

An den Mond

Dichter unbekannt

1804

Komponist unbekannt

Andante

70



1. Gu-ter Mond, du gehst so stil-le in den A-bend-wol-ken hin, }
bist so ru-hig, und ich füh-le, daß ich oh-ne Ru-he bin. }
2. Gu-ter Mond, dir will ichs sa-gen, was mein ban-ges Her-ze kränkt, }
und an wen mit bit-tern Kla-gen die be-trüb-te See-le denkt! }



Trau-rig fol-gen mei-ne Bli-cke dei-ner stil-len, hei-tern Bahn: O, wie
Gu-ter Mond, du kannst es wis-sen, weil du so ver-schwie-gen bist, war-um



hart ist das — Ge-schi-cke, daß ich dir nicht fol-gen kann!
mei-ne Trä-nen flie-ßen und mein Herz so trau-rig ist.

3. Mond, du Freund der reinsten Triebe, schleich dich in ihr Kämmerlein; sag es ihr, daß ich sie liebe, und daß sie nur ganz allein mein Vergnügen, meine Freude, meine Lust, mein alles ist; daß ich gerne mit ihr leide, wenn ihr Aug in Tränen fließt.